

In memoriam Ernst CLÉMENT (1874 - 1969)

von

Wolfgang SCHEDL *)



Foto 1: Ernst Clément mit ca. 90 Jahren.

Es mag die Leser dieser Zeitschrift verwundern, wenn erst 1986/87 ein Nachruf auf den verdienten Hymenopterologen Ernst CLÉMENT verfaßt wird. Der Grund dafür liegt in der Unkenntnis der örtlichen Entomologen und Zoologen, welchen weiteren Lebensweg dieses Mitglied des Innsbrucker Entomologenvereins und des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck (soweit Verf. in Erfahrung bringen konnte zumindestens von 1923/24 bis 1938) nach 1945/46 gegangen ist. Als der Innsbrucker Botaniker Dr. Georg GÄRTNER die vieljährigen Vorarbeiten für die Biographie von Univ.-Prof. Dr. Karl v. DALLA TORRE, erschienen im Natürführer Tirol – Vorarlberg – Liechtenstein (1980), mühsam erarbeitete, hätte er noch in Innsbruck-Arzt einen der besten und treuesten Freunde DALLA TORRES, nämlich Ernst CLÉMENT, intensiv befragen können, weil letzterer jährlich 2 - 3 Wochen aus Württemberg kommend bis 1968 hier seinen Urlaub verbrachte. Auch manch anderer Tiroler Biologe hätte über Herrn CLÉMENT wertvolle Informationen über DALLA TORRE und seine Zeit in Erfahrung bringen können. Niemand in Tirol aus diesen Kreisen wußte von ihm.

*) Anschrift des Verfassers: Univ.-Doz. Dr. W. Schedl, Institut für Zoologie, Technikerstraße 25, A-6020 Innsbruck, Österreich.

Anstoß zu diesem Nachruf gab mir Doz. Dr. Klaus HORSTMANN vom Zoologischen Institut III der Universität Würzburg im Mai des Jahres 1985, der sich nach einem Nachruf und den wichtigsten Lebensdaten dieses "Innsbrucker" Entomologen bei mir erkundigte. Die folgenden Ermittlungen um die Existenz von Ernst CLÉMENT verliefen dann mühsam über das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Einwohnermeldeamt, Evangelische Pfarrkanzlei, Friedhof Innsbruck-Mühlau, wo Verf. ein Familiengrab mit den Aufschriften "Waltraud Clement + 10.1.1912 † 23.6.1935 und Heinz Clement + 27.9.1914 † gefallen 30.8.1941 in Norwegen" fand, aber kein Hinweis, ob Ernst CLÉMENT hier begraben sei etc. Über den Friedhofswärter und einem Telefongespräch mit einem Magistratsbeamten gelangte Verf. zur Anschrift von ehemaligen Freunden des Verstorbenen, nämlich zur Familie Duschek in Arzl, die bald Verständnis für mein seltsames Anliegen fanden und mir in freundlichster Weise in zwei Besuchen viel Informationen über das Leben des erst kürzlich verstorbenen, hochbetagten Ernst CLÉMENT geben konnten. Bald erfuhr ich noch mehr durch die Tochter Ingrid Spahlinger geb. Clément aus Ravensburg in Württemberg (BRD).

Ernst CLÉMENT wurde am 11. Mai 1874 als ältester Sohn des Kaufmannes J.J. Clément und der Marie Clément geb. Westermann in Hannover geboren. Die Vorfahren der CLÉMENTS waren Waldenser und stammten aus der Dauphiné. Er besuchte ab Ostern 1880 bis zur Reifeprüfung 1890 das Gymnasium "Lyceum I" in seiner Vaterstadt und trat dann als Lehrling in die Buchhandlung H. Lindemann in Hannover ein. Nach vollendeter Lehrzeit absolvierte er seinen Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger beim Füsilier-Regiment Nr. 73 in Hannover. 1895 trat er in die Wagner'sche Universitätsbuchhandlung in Freiburg i.Br. ein. Im Jahre 1897 ging CLÉMENT auf zwei Jahre nach Südamerika und übernahm nach seiner Rückkehr 1899 das Engrösgeschäft seines Vaters, vergrößerte es und übergab es 1906 seinem Teilhaber Benecke. 1907 übersiedelte der begeisterte Bergsteiger CLÉMENT nach Innsbruck. Anfangs war er Teilnehmer an einem Schotterwerk am Berg Isel und kurzfristig Besitzer des halben Berg Isels. Er gab das bald auf und wurde Prokurist in der Lebensmittelgroßhandlung Josef Neuner in Innsbruck. Er bewohnte mit seiner Familie eine schöne Villa in Innsbruck-Mühlau in der Josef-Schraffl-Straße 27. Die meisten seiner Publikationen hatten als Anschrift "Innsbruck-Mühlau" angegeben.

Den 1. Weltkrieg machte CLÉMENT beim Deutschen Alpenkorps im Jäger-Bataillon Nr. 10 in Südtirol/Trentino mit, wurde am Col die Lana Leutnant und später in Rumänien durch einen Granatsplitter am Bein schwer verwundet. Nach Kriegsende machte er sich als Handelsvertreter selbständig (bis 1945). 1911 heiratete Ernst CLÉMENT Wilhelmine Leister und wurde von seiner Frau mit drei Kindern beschenkt. Zwei davon haben Herr und Frau CLÉMENT zu ihrem großen Leidwesen noch vor seiner Rückkehr nach Deutschland verloren (siehe vorher geschilderte Grabsteinaufschriften). Im Jahre 1945/46 wurden die CLÉMENTS als Reichsdeutsche aus Österreich ausgewiesen, sicher keine rühmliche Tat der Tiroler. Als 71-jähriger baute sich CLÉMENT noch in Ravensburg (Württemberg) eine dritte Existenz auf.

Schon während seiner Gymnasialzeit beschäftigte sich Ernst CLÉMENT mit Entomologie (anfangs mit Käfern, später mit Bienen und Wespen), wobei er durch seinen Lehrer in Naturgeschichte, Prof. Cl. Gehrs, besonders angeregt wurde, der selber ein eifriger Sammler und Erforscher der Biologie der Insektenordnung der Hymenopteren (Hautflügler) war und mit dem ihn bis zu seinem Tode eine herzliche Freundschaft verband. Prof. Gehrs war es auch, der den jungen Mann für das intensivere Studium der ebenso interessanten wie schwierigen Insektengruppe zu begeistern wußte. Diesem Studium war nun seit vielen Jahren jede freie Stunde infolge seiner anstrengenden geschäftlichen Tätigkeit sehr knappen Mußezeit gewidmet. Auch sein vorher erwähnter Aufenthalt in Südamerika galt diesen Bestrebungen, indem er damals einem Rufe als Entomologe an das Naturwissenschaftliche Staatsmuseum in Pará (N-Brasilien) Folge leistete und in den Jahren 1897 - 99 den Grund zu der Insektensammlung des Museu Paraense legte. Ebenso war es einer der Hauptgründe, die CLÉMENT 1908 zur Übersiedlung nach Innsbruck veranlaßten, der Wunsch, in die

Nähe des von ihm verehrten Univ.-Prof. Dr. Karl W. v. DALLA TORRE zu kommen und dessen reichhaltige Bibliothek für seine Forschungen benützen zu können. Beide wurden gute Freunde. Bei dem späteren Verkauf der wertvollen Bücherei DALLA TORREs war CLÉMENT ihm sehr behilflich (GÄRTNER, 1980, p. (19), sowie mehrere schriftliche Unterlagen im Institut für Zoologie, Innsbruck).

Seit dem Jahre 1920 hat CLÉMENT ehrenamtlich die Ordnung und Neuaufstellung des gesamten Hymenopteren-Materials der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München übernommen. Diese Sammlung war seit dem Tode des früheren Kustos Dr. Josef KRIECHBAUMER verwaist und drohte zu verderben. CLÉMENT hat nach Wissen des Verf. in München die umfangreichen Familien der Vespidae, Sphecidae, Apidae und Tenthredinidae s.l. bearbeitet. Außerdem wurde CLÉMENT für mindestens 1 1/2 Jahre in Wien mit der kritischen Bearbeitung sämtlicher Ichneumoniden (Schlupfwespen), seine Spezialgruppe, betraut. Ein Dankbrief für seine sorgfältige und gewissenhafte Arbeit an diesen Tieren liegt Verf. vom 27. Februar 1926, unterschrieben von Hofrat Dr. H. REBEL, vor.

Ernst CLÉMENT mußte seine "Insektenliebhaberei", wie er sagte, wegen Erblindung eines Auges 1938 aufgeben. Er war bis zu seinem Tode mit Prof. Dr. K. Gößwald (Würzburg) und Prof. Dr. W. Kloft (Würzburg, später in Bonn) sowie mit seinem Neffen und Forstentomologen Dr. W. Thalenhorst (Forstliche Versuchsanstalt Göttingen) in wissenschaftlichem Kontakt, leider nicht mit Innsbrucker Zoologen, vielleicht weil er keinen direkten Fachkollegen nach 1946 mehr hier fand. Hochbetagt war CLÉMENT geistig sehr rege, an allen Lebensbereichen interessiert und in körperlich guter Verfassung. Er gehörte zu den Pionieren der Bergkletterei (viele Erstbesteigungen) und des Skisports in den Südtiroler und Nord- und Osttiroler Alpen sowie der höchsten Schweizer Gebirgsgruppen, dort hat er ca. 12 Viertausender zumeist mit seinen vieljährigen Bergkameraden bestiegen. Er war auch einer der ersten Autofahrer Deutschlands. CLÉMENT hat auch verschiedene Berichte in der Zeitschrift des DÖAV und der ÖAZ veröffentlicht und war Schriftleiter des Jahrbuches des Mitteleuropäischen Skiverbandes (ANONYMUS, 1964).

Die letzten 5 Jahre seines Lebens verbrachte er in der Familie seiner Tochter in Ravensburg und starb daheim am 30.6.1969 an Herzversagen im 96. Lebensjahr.

Die wissenschaftliche Bedeutung von Ernst CLÉMENT liegt einerseits in seinen Publikationen (siehe Schriftenverzeichnis) aus der Innsbrucker Zeit, andererseits in seiner vieljährigen musealen Tätigkeit in München, Wien und auch in Innsbruck (Sammlung des Instituts für Zoologie). Seine Hymenopteren-Sammlung befindet sich in der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien, Trunnerstraße 5. Es handelt sich um 43 wohlgeordnete Kästen, nach dem System von SCHMIED-KNECHT durchdeterminiert und gut erhalten, wovon sich Verf. selbst zweimal überzeugen konnte. Typen befinden sich nach HORSTMANN (1985 in litt.) nur wenige dort (von 4 Arten die Holotypen, von einigen weiteren die Paratypen), weil CLÉMENT vor allem Material von Museums-sammlungen bearbeitet hat. Er hat auf seinen Wanderungen und Bergtouren aber auch Netzfang verschiedenster Hymenopteren-Familien betrieben, wie man aus diversen Sammlungsmaterial erkennen kann. CLÉMENT hat nach Zählung durch den Verf. 38 Ichneumoniden-Arten beschrieben und 5 Gattungen bzw. Untergattungen aufgestellt, weiters 19 Varietäten und mindestens 3 nomina nova benannt. Die Varietäten sind nach HORSTMANN (1985 in litt.) wahrscheinlich überwiegend individuelle Variationen ohne taxonomischen Wert, die Arten sind überwiegend valid nach jetziger Kenntnis (2 kleine Artengruppen wurden inzwischen neu bearbeitet, in ihnen sind ca. 70 % der CLEMENT-Arten valid, der Rest jüngere Synonyme). Einige Typen seiner Ichneumonidae befinden sich in der Hymenopteren-Sammlung der Zoologischen Staatssammlung in München (DILLER, 1985 in litt.). CLÉMENTs Bedeutung liegt nach HORSTMANN (1985 in litt.) vor allem darin, daß er zwei größere Artenkomplexe der Gattung *Metopius* (1929) und die Unterfamilie Xoridinae (1938) so zuverlässig revidiert hat, daß eine neue Bearbeitung bis jetzt nicht notwendig wurde. Seine Bestimmungstabellen, Beschreibungen, kritischen Bemerkungen über das untersuch-

te Material aus der gesamten Westpaläearktis, einschließlich Typen, sind ungewöhnlich zuverlässig. Für seine Revisionen hat CLÉMENT neben seinen eigenen Tieren vor allem das Material aus Museen in München (zoologische Staatssammlungen), Berlin (Zoologisches Museum), Wien (Naturhistorisches Museum), bearbeitet, daneben auch Material aus Hamburg (Zoologisches Museum), Paris (Muséum d'Histoire Naturelle) und Stockholm (Naturhistorik Rijksmuseum). Seine Revisionen sind deshalb für Europa und für seine Zeit ungewöhnlich umfassend. Die vom Verstorbenen 1922 beschriebene Sandbienen-Art aus Tirol, *Andrena dallatorrei*, wurde erst 1967 von WARNCKE mit *A. congruens* SCHMIEDKNECHT synonymisiert. CLÉMENT hat in zahlreichen europäischen Sammlungen auch symphyte Hymenopteren gut bearbeitet und u. a. z. B. die Symphyten in WERNER (1927) "Zur Kenntnis der Fauna einer xerothermen Lokalität in Niederösterreich (unteres Kamptal)" Ztschr. Morph. Ökol. Tiere, 9: 1 - 96 determiniert. ZIRNGIEBL (1949) hat eine anatolische Argidae-Species nach dem Verstorbenen benannt (*Kokujewia clementi*), die von BENSON später mit *K. ectrapela* KONOW synonymisiert wurde, was noch einmal überprüft werden sollte.

Ernst CLÉMENT war ein verdienter Entomologe und die Qualität seiner Arbeiten ist nach HORSTMANN (1985 in litt.) in Europa erst wieder in den siebziger Jahren erreicht worden. Wäre er nicht 1938 an einem Auge erblindet, wären sicher noch sehr wertvolle Publikationen über Hymenopteren der Nachwelt überliefert worden. Wertvoll sind auch Hinweise auf die Wirtstiere seiner Ichneumonidae (z. B. alpine Lepidopteren), sodaß auch in Richtung Parasitologie Informationen von CLÉMENT vorliegen. 1928 wurde Herr Ernst CLÉMENT von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wegen seiner Verdienste um die bayerischen Staatssammlungen und die zoologische Wissenschaft durch die Verleihung mit der silbernen Medaille "Bene merenti" geehrt.

Sehr zu bedauern ist, daß die Innsbrucker Zoologen und Entomologen nach 1946 den Kontakt zu Herrn CLÉMENT nicht mehr gefunden haben, wenige ältere Mitglieder des ehemaligen Innsbrucker Entomologenvereins können sich noch an ihn aus seiner Zwischenkriegszeit erinnern. Er lebte noch 23 Jahre in Ravensburg und verbrachte jährlich als Urlauber und aktiver Bergsteiger in Tirol noch viele Tage hier, ohne daß jemand von den Entomologen davon wußte.

Schriftliche Unterlagen:

Fotokopie eines Curriculum vitae des Verstorbenen vom 3. März 1926 (3 pp.).

Xerokopie eines handschriftlichen Lebenslaufes des Verstorbenen aus seinen letzten Lebensjahren (4 pp.).

Xerokopie der Urkunde zur Verleihung der silbernen Medaille "Bene merenti" der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vom 12. Juni 1928 (1 p.).

SACHTLEBEN, H. (1962): Bibliographie der paläarktischen Ichneumoniden. — Beitr. Ent., Berlin, 12: 1 - 242 (speziell p. 35).

ANONYMUS (1964): Ernst Clément, 90 Jahre. — Mitteilungsblatt DAV, Mai, p. 00 (1 Foto).

GÄRTNER, G. (1980): Zum Gedenken an K. W. v. Dalla Torre. — In: Naturführer Tirol . . . — Eggerverlag Imst/Tirol-Paderborn, p. (5 - 35).

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Ernst CLÉMENT:

1910: Über die Autorennamen "Degeer" und eine von DEGEER beschriebene Ichneumoniden-Species. — Zool. Anz., 35: 521 - 523.

1922: Notiz über Pseudolimerodes Strobl. — Konowia, Wien, 1(3): 126.

1922: *Andrena dallatorrei* n. sp. ♀♂, eine neue Biene aus Tirol. — Konowia, Wien 1(3): 125 - 126.

1924: Opuscula Hymenopterologica I. Die Ophioninen-Gattungen *Pyracmon* Hlgr. und *Rhinophoctona* FÖRST. (Ichneumonidae, Ophioninae). — Dtsch. ent. Ztschr., 1924: 105 - 133.

1925: Über *Lissonota clypealis* THOMS. und *albobarbata* STROBL. — Konowia, Wien, 4: 399 - 404.

1927: Opuscula Hymenopterologica II. Die Ichneumoninen-Gattungen *Rhysaspis* TISCHB. und *Peritaenius* FÖRST. — Konowia, Wien, 6(1): 65 - 88 (3. Abb.).

1929: Karl Wilhelm von Dalla Torre. Ein Nachruf. — Dtsch. ent. Ztschr., 1928: 353 - 361 (mit Schriftenverzeichnis, 1 Foto).

- 1930: Opuscula Hymenopterologica III. Die Palaearktischen *Metopius*-Arten (Hym., Ichneumon.). – Konowia, Wien, 8(4): 325 - 437.
- 1938: Opuscula Hymenopterologica IV. Die paläarktischen Arten der Pimplintribus Ischnocerini, Odontomerini, Neoxoridini und Xylononomini (Xoridini Schm.). – Festschrift 60 Geburtstag Prof. Dr. E. Strand, Riga, IV: 502 - 569.

Unveröffentlicht blieben zwei druckfertige Manuskripte mit den Titeln:
Systematisch und synonymischer Katalog der mitteleuropäischen Hymenopteren.
Verzeichnis der Hymenopteren Tirols.